

Grüne Medizintechnik. Challenge und Chance



02 | 2022

Zwischen Patientensicherheit und Umweltschutz.

Blick auf den Markt.

Die deutsche Medizintechnikbranche steht für Produktvielfalt, Innovation und Internationalität. Mit Spitzentechnologien und hochwertigen Medizinprodukten ermöglicht sie weltweit eine hohe Behandlungsqualität und Versorgungssicherheit.

Doch die Branche ist mit den globalen Lieferketten und kurzen Produktlebenszyklen auch für einen großen Anteil der CO₂-Emissionen im Gesundheitswesen verantwortlich. Einmalmedizinprodukte zählen zu den meisten Abfallprodukten in Krankenhäusern. Der größte Teil der Klinikabfälle besteht aus Kunststoff, der in der Regel verbrannt wird. Dabei sind 97 Prozent der Abfälle nicht infektiös und wären für Recycling geeignet.

Gleichzeitig nimmt Klimaschutz einen immer größeren Stellenwert in der Gesellschaft ein und die regulatorischen Anforderungen an produzierende Industrien steigen. Die EU-Plastikabgabe und die anstehende Neuregulierung des Chemie- und Umweltrechts auf europäischer Ebene stehen symbolisch für einen Paradigmenwechsel in der Umweltpolitik. Mit dem Green Deal sieht die EU-Kommission eine Fülle an Richtlinien und Verordnungen vor, um bis 2030 Treibhausgase um 55 Prozent zu reduzieren und bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen.

Das Thema Nachhaltigkeit wird von ersten Medizintechnikunternehmen und Industrieverbänden aktiv angegangen und die Potenziale sind trotz strenger Vorgaben enorm.

Impulse für mehr Klimaschutz.

Genug Gründe für eine Nachhaltigkeitsstrategie.

Ressourcen schonen

- 71 Prozent der CO₂-Emissionen im Gesundheitswesen entfallen auf die Supply-Chain, also auf die Produktion, den Transport, den Gebrauch und die Entsorgung von Medizinprodukten und Arzneimitteln. Dabei werden gerade bei Medizinprodukten besonders hochwertige Materialien eingesetzt, bei denen sich eine Aufbereitung lohnt.

Alleinstellungsmerkmale herausstellen

- Erst wenige Medizintechnikunternehmen haben die Transformation in Richtung Kreislaufwirtschaft gestartet oder ESG-Kriterien in ihre Unternehmensphilosophie integriert. Umso mehr können Vorreiter von einem Vorsprung bei der Akquise von Neukunden und Fachkräften profitieren. Auch Kliniken sind an neuen Konzepten interessiert, um Abfall zu reduzieren.

Rohstoffmangel entgegenwirken

- Die Corona-Pandemie führt bei vielen Rohstoffen wie Kunststoffgranulaten zu Engpässen. Davon ist die Medizintechnikbranche ebenfalls betroffen. Mithilfe von Rezyklaten werden Alternativen geschaffen und Lieferengpässen sowie Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten entgegengewirkt.

Zukunftsfähigkeit wahren

- Studien zeigen, dass viele Unternehmen, die auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen, langfristig erfolgreicher sein werden als ihre Wettbewerber, die keinen Wert auf nachhaltiges Wirtschaften legen.

Zugang zu Kapitalmärkten sichern

- Banken und Investoren achten zunehmend auf ESG-Kriterien bei ihren Finanzierungen bzw. Investments. Lieferketten, Umweltschutz und die strategische Ausrichtung werden bei Finanzierungsentscheidungen vermehrt ins Gewicht fallen.

Nachhaltige Medizintechnik – Geht das?

Die Hürden sind komplex.

- Strenge Sicherheits- und Hygienestandards begrenzen in der Medizintechnik den Handlungsspielraum für Recycling. Denn die Patientensicherheit steht an oberster Stelle.
- Die Wiederverwendung der Materialien setzt voraus, dass das Produkt sortenrein in Einzelteile zerlegt werden kann. Viele Medizinprodukte bestehen aber aus mehreren Materialien, die häufig auch äußerlich nicht erkennbar sind. Daher ist Recycling oft nur durch den ursprünglichen Hersteller möglich.
- Wirtschaftlich sinnvoll ist eine Wiederaufbereitung vor allem bei relativ hochpreisigen Produkten wie beispielsweise Endoskopen. Die Einweg-Deklaration sichert größere Stückzahlen und damit höhere Umsätze und Skaleneffekte. Zudem entfallen die Risiken, die bei der Wiederaufbereitung und Wiederverwendung von Materialien entstehen können.
- Medizinprodukte können nicht einfach verändert werden: Die Neukonzeption erfordert eine teure und vor allem langwierige Re-Zertifizierung. Diese darf nur von Benannten Stellen vorgenommen werden, die selber nach der Medical Device Regulation (MDR) notifiziert sind. Doch fast ein Jahr nach Geltungsbeginn der MDR wurde bislang nur knapp die Hälfte solcher Stellen dafür zugelassen.

Kreislaufwirtschaft als strategisches Zielbild.

So gelingt Nachhaltigkeit.

- Die Kreislaufwirtschaft gilt als ein Modell der Zukunft. Mithilfe von sogenannten R-Strategien werden Produktionsprozesse so gestaltet, dass Ressourcen optimal genutzt werden können und möglichst lange im Wirtschaftskreislauf verbleiben.
- Alle R-Strategien lassen sich Produkt-individuell kombinieren.
- Nach Ablauf des Zertifikats können Hersteller zum Beispiel das Produktdesign an Nachhaltigkeitsaspekte anpassen (R1).
- Eine Studie des Fraunhofer-Instituts belegt, dass die Wiederaufbereitung von Herzkathetern CO₂-Emissionen um 50 Prozent und den Ressourcenverbrauch um 28 Prozent reduziert (R6).
- In Modellprojekten werden Rücknahmekonzepte pilotiert, bei denen Kliniken Medizintechnik an den Hersteller zurückgeben und dieser das Recycling übernimmt (R8). Solche Konzepte lassen sich als „Pfandsystem“ in ein Geschäftsmodell überführen.
- Auch abseits des Produktes gibt es Ansatzpunkte: Optimierte Transportwege, energetische Sanierungen von Fertigungsanlagen oder die Verwendung von grünem Strom. Bereits seit Jahren recyceln viele Hersteller ihre Produktionsabfälle intern, die in der Fertigung anfallen und sortenrein erfassbar sind.
- Bevor Maßnahmen beschlossen werden, sollten Firmen erst eruieren, auf welcher Wertschöpfungsstufe die meisten CO₂-Emissionen oder Ressourcen verbraucht werden.



Pioniergeist gefragt!

Den Spagat meistern.

Nachhaltigkeit ist der nächste Mega-Trend und die regulatorischen Anforderungen steigen. Damit wird die Medizintechnikbranche vor die Herausforderung gestellt, den Spagat zwischen Patientensicherheit und Umweltschutz zu meistern.

Doch der Begriff „Medizintechnik“ steht für über 450.000 verschiedene Produkte am deutschen Markt - daher wird es nicht nur eine Lösung geben. Für jede Produktgruppe muss eigenständig bewertet werden, inwiefern eine nachhaltigere Gestaltung möglich ist. Um die komplexe

Aufgabe zu bewältigen, sind eine vorausschauende Planung und eine sukzessive Vorgehensweise gefragt. Gemeinsam mit Kliniken können neue Konzepte zur Rohstoffrückgewinnung umgesetzt werden.

Eine proaktive Herangehensweise kann Wettbewerbsvorteile sichern, die Erfüllung regulatorischer Anforderungen erleichtern und die Kundenzufriedenheit steigern. Wer sich heute positioniert, profitiert früher von den Chancen der Kreislaufwirtschaft. Die Berater der apoBank stehen auch hier mit Rat und Tat zur Seite.

